

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0051

LOG Titel: Das XIV. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

be wurde groß, und der Herr segnete ihn.
zuweilen zu treiben, in dem Lager Dan, zwischen Zora und zwischen Esthaol.

das Volk sehen konnte, daß Gott Willens wäre, durch ihn Erlösung zu wirken. **Patrick.** Der Geist des Herrn bewog den Simson, um ihn zu heldenmäßigen Unternehmungen zu ermuntern; damit sich die Kraft Gottes in den Neigungen seiner Seele, und in der Stärke seines Leibes, zeigen möchte, welches alles die Israeliten an außerordentlichen Wirkungen erkennen sollten, um sein Herz zu großen Thaten, zum Beystände und zur Erlösung des Volkes Gottes zu ermuntern; damit er seinen Brüdern einige Merkmale davon geben, und alle Gelegenheit dazu suchen möchte, wie man im 15. Capitel findet, daß er gethan hat. **Polus.**

In dem Lager Dan, zwischen Zora und zwischen Esthaol. In einem Orte, welcher das Lager Dan genennet wurde, entweder wegen des Feldzuges der Daniter, dessen Cap. 18, 11, 12, gedacht wird, und welcher schon vorgefallen war, ob er schon nachgehends erst erzählt wird; oder, weil igo die Daniter hier ein anderes Lager aufgeschlagen hatten, um den Einfällen der Philister Einhalt zu thun. **Polus.** Damals war kein danitisches Lager in dem

25. Und der Geist des Herrn fing an, ihn Selbe, wo Simson seine Tapferkeit sehen ließ. Sondern man muß dieses für den Namen eines Ortes halten, welcher **דָּן**, das Lager Dan, genennet wurde, wo Simson vielleicht gewohnt hat. Man findet Cap. 18, 12, die Ursache dieses Namens, in der Geschichte eines Gefechtes der Daniter, welcher zwar später erzählt wird; aber doch in der That vor der Zeit Simsons ausgeführt worden ist. Indessen erhellet aus dieser Stelle, daß dieses Lager Dan nicht zwischen Zora und Esthaol gestanden hat: sondern in dem Erbtheile des Stammes Juda, oder an den Gränzen desselben. Daher muß man hier das Wörtchen und einschalten; nämlich, in dem Lager Dan, und zwischen Zora und Esthaol, gegen welche Plätze zu dieses Lager gestanden hat. Nimmt man dieses nicht an: so muß man setzen, daß die sechshundert Mann, deren Cap. 18, 11, gedacht wird, ihr Lager zwischen Zora und Esthaol aufgeschlagen haben, ehe sie aus ihrem Lande zogen, und daß dieser Ort von ihnen seinen Namen erhalten hat, wie der Ort bey Kiriath-Jearim, wo sie das erste Nachtlager hielten. Man lese Cap. 16, 31. **Patrick.**

Jahre
der Welt
2868.
Vor
Christi Geb.
1150.

was ein anderes abstammet, welches eine Abwechselung, oder einen Schlag bedeutet: so strecket doch dieser Nebenbegriff nicht in dem Stammworte, welches vielmehr eine Festigkeit bedeutet, und also hier angezeigt, Simson sey von dem Geiste des Herrn heftig, d. i. sehr kräftig getrieben worden; welches in den Zeiten, darinnen er lebete, und zu den Absichten, dazu er gebraucht werden sollte, allerdings nöthig war.

Das XIV. Capitel.

In diesem Capitel wird die Geschichte von der Ehe Simsons beschrieben, und zwar I. seine Ansuchung um eine Tochter der Philister zu Thimnath. v. 1-4. II. Der Ehebertrag. v. 5-7. III. Die Anstellung der Hochzeit. v. 8-10. IV. Vorlegung eines Räthsels durch Simson. v. 11-14. V. Auflösung desselben durch Betrug. v. 14-18. VI. Folgen davon, in Ansehung der Philister, und der Braut Simsons. v. 19, 20.

Und Simson gieng hinab nach Thimnath; und da er zu Thimnath ein Weib von den Töchtern der Philister gesehen hatte: 2. So gieng er hinauf, und gab es seinem Vater und seiner Mutter zu erkennen, und sagte: Ich habe ein Weib zu Thim-

V. 1. Und Simson gieng hinab. Da er ein reifes Alter erreicht hatte ⁴⁶⁷. **Polus.**

Nach Thimnath. Einer Stadt, nicht weit von der See, wovon man 1 Mos. 38, 12. Jos. 15, 57. c. 19, 43. liest. **Polus.** Thimnath war ein Ort in dem eigenen Stamme Simsons. Man lese Jos. 19, 43. und die Erklärung darüber. Vermuthlich aber war es igo in die Hände der Philister gefallen, an deren Land es gränzete. Diese unterdrückten zwar damals die Israeliten, und machten sie zinsbar: allein dadurch wur-

de der Umgang beyder Völker mit einander nicht gehindert, sondern vielmehr befördert. **Patrick.**

Und da er zu Thimnath ein Weib ... gesehen hatte. Das ist, da er sich in sie verliebet hatte, nach dem gemeinen Sprichworte der Griechen: *ἐκ τοῦ ὁρᾶν τὸ ἐρᾶν*, aus dem Sehen kömmt das Lieben. **Patrick.**

V. 2. So gieng er hinauf, und gab es seinem Vater und seiner Mutter zu erkennen &c. Dieses war ein Theil der Ehrerbietung, die man den Aeltern

(467) Bey den Geschichten Simsons, die sowohl in diesem, als den folgenden Capiteln, erzählt werden, ist noch zu lesen der II. Theil der Allgem. Weltwiss. S. 127. sammt den Schriftstellern, so daselbst angeführt sind.

Jahre
der Welt
2868.

Thimnath, von den Töchtern der Philister gesehen. Nun nehmet mir doch dieselbe zu einer Frau. 3. Aber sein Vater sprach zu ihm, nebst seiner Mutter: Ist denn kein Weib unter den Töchtern deiner Brüder, und unter meinem ganzen Volke, daß du hingehst, um eine Frau von den Philistern, den Unbeschnittenen, zu nehmen? Und Simson sprach zu seinem Vater: Nimm mir diese: denn sie ist liebenswürdig in meinen Augen. 4. Sein Vater und seine Mutter wußten nun nicht, daß dieses von dem Herrn war, daß er Gesalbte v. 4. 1. Kön. 12, 15. 2. Chron. 10, 15. c. 22, 27. c. 25, 20.

tern schuldig zu seyn glaubte, daß man sie in Ehefachen zu Rathe zog. Hierinn handelten die Kinder nicht selbst: sondern überließen solches ihren Aeltern. Wenigstens scheint aus dieser Geschichte zu erhellen, daß solches in den alten Zeiten so gewöhnlich war, ob schon die Kinder bereits mündig und geschickt waren, ihre Heirathen selbst zu schließen, in welchem Alter Simson vermuthlich iho gewesen ist. So sprechen die neuern jüdischen Lehrer. Man lese den Seldenus x), und oben Cap. 12, 9. Patrick.

x) *Vxor. Hebr. Lib. 2. c. 3.*

Ich habe ein Weib zu Thimnath .. gesehen. Nun nehmet mir doch dieselbe zu einer Frau. Uffersius rechnet, daß dieses vorgefallen sey, da Simson ungefähr zwanzig Jahre alt war; und er meynet, Eli habe die Israeliten iho, in bürgerlichen Sachen gerichtet. Marsbam aber ist, wie ich über Cap. 13, 5. angemerket habe, der Meynung, daß Eli in der Mitte dieser Dienstbarkeit der Israeliten gestorben sey. Patrick.

W. 3. ... Ist denn kein Weib unter den Töchtern deiner Brüder? zc. Diese Worte muß man nicht buchstäblich, in einem genau eingeschränkten Sinne, verstehen. Denn es war nicht erlaubt, die Tochter eines Bruders zur Ehe zu nehmen ⁴⁶⁹. Man muß dieses vielmehr, wie das Wort, Bruder, bey den Hebräern gemeinlich gebraucht wird, von jemandem aus der Freundschaft verstehen. Also ist der Verstand dieser Worte folgender: Du kannst ja wählen genug, und bist keinesweges gezwungen, eine Philisterinn zur Ehe zu nehmen. Du kannst dir jemanden aus deiner Freundschaft aussuchen; und wenn hier niemand ist, jemanden aus deinem Stamme. Gefällt dir aber auch keine Daniterinn: so erlies dir doch lieber eine Frau aus dem ganzen Volke Israels, als eine Fremde. **Gesells. der Gottesg. Patrick.**

(468) Dieser Mißverstand des Textes ist wohl nicht zu besorgen, weil man weiß, daß Simson keine Brüder gehabt, deren Töchter er hätte nehmen können: da er seiner Aeltern erstes Kind war.

(469) Daß hier nur allein des Vaters gedacht wird, hat so wenig etwas besonders zu bedeuten, als unten v. 10. vergl. mit v. 9. Uebrigens kam es auf die Einwilligung des Vaters hauptsächlich an.

(470) Beyde Ursachen können und müssen verbunden werden. Die letzte erklärt, warum er ein Weib von den Philistern zu nehmen beschloß; die erste aber, warum er eben diese Person erwählte. In der gegenwärtigen Liebe Simsons ist die Meynung hauptsächlich auf das erste gegangen. Soll aber beydes mit einander verbunden werden: so muß theils genau nach dem Texte also übersetzt werden: sie ist recht in meinen Augen; theils angenommen werden, daß er seinen Aeltern von dem empfundenen göttlichen Triebe und dessen Absichten, einige Eröffnung gethan habe; theils im nachfolgenden das plusquamperfectum stehen: denn sein Vater und Mutter hatten nicht gewußt.

Um eine Frau von den Philistern, den Unbeschnittenen, zu nehmen? Dieses stritte mit dem Gesetze Moses, 2. Mos. 34, 16. 5. Mos. 7, 3. Denn obchon die Philister nicht zu den sieben cananitischen Völkern gehörten: so waren sie doch unter einerley Urtheile mit ihnen begriffen, und ihr Land war den Israeliten gegeben. Patrick, Polus. Obchon die Philister ursprünglich keine Cananiter waren, 1. Mos. 10, 14. 5. Mos. 2, 23.: so waren sie es doch in Ansehung ihrer Wohnung, und in Betrachtung ihrer gleichen Gottlosigkeit. Folglich lagen sie auch mit den Cananitern unter gleicher Strafe, und unter gleichem Fluche. Polus.

Und Simson sprach zu seinem Vater. Einige sind der Meynung, seine Mutter sey dermaßen ungeneigt gewesen, in sein Ansuchen zu willigen, daß er sich deswegen nunmehr gänzlich an seinen Vater gewendet habe ⁴⁶⁹. Diesen habe er nachdrücklich gebethen, ihm in seinem Ansuchen beförderlich zu seyn, weil er die Philisterinn ungemein liebete. Patrick.

Nimm mir diese. Obchon dieses Verfahren Simsons wider die eingeführte Regel stritte: so scheint es doch erlaubt gewesen zu seyn, endlich, wegen der wichtigen und guten Absicht, die er dabey hegte; hernach auch, und vornehmlich, wegen der göttlichen Eingebung und Regiering dieser Sache, wovon im 4. Verse Meldung geschieht. Diese war zwar ihm bekannt: aber nicht seinen Aeltern. Polus.

Denn sie ist liebenswürdig in meinen Augen. Nicht sowol wegen ihrer Schönheit, als vielmehr deswegen, weil sie zu der im 4. Verse gemeldeten Absicht dienen konnte ⁴⁷⁰. Polus.

W. 4. Sein Vater und seine Mutter wußten nun nicht, daß dieses von dem Herrn war. Simson fühlete in sich einen gewissen göttlichen Triebe, der ihn bewog, nach Thimnath zu gehen, und daselbst eine

legenheit von den Philistern suchete: denn die Philister herrscheten zu dieser Zeit über Israel. 5. Also gieng Simson, mit seinem Vater und seiner Mutter, hinab nach Thimnath. Als

Vor
Christi Geb.
1150.

eine Frau zu suchen. Seine Aeltern wußten aber nichts davon, bis er es ihnen, wie einige meinen, zu verstehen gab. Darauf waren sie gleich bereit, in sein Sünden zu willigen. **Parick.**

Daß er Gelegenheit von den Philistern suchete, oder, wider sie. Simson wußte, aus wahrscheinlicher Vermuthung, wo nicht aus göttlicher Eingebung, daß diese Eheunterhandlung, wo nicht aus göttlicher Eingebung, daß diese Eheunterhandlung, wo nicht aus göttlicher Eingebung, man müßte diese Worte auf Gott ziehen; dieser habe Gelegenheit gesucht, sich, wegen des an seinem Wolfe verübten Unrechtes, an den Philistern zu rächen; daher habe er, durch seine weise Vorsehung, den Simson bewogen, diese Gelegenheit zu ergreifen, und sich mit den Philistern zu entzweyen, damit er nachgehends, wegen dieser besondern Streitigkeit, zu offenbaren Feindseligkeiten fortschreiten könnte, wie das Amt, wozu er berufen war, erforderte; wie der Herr, in den alten Zeiten, den Meid und die Wosheit der Söhne Jacobs zur Erfüllung der Träume Josephs, und seines Vorabens, dienen ließ, 1 Mos. 50, 20.: so habe er auch hier die heftige Neigung Simsons zu einem Weibe von Thimnath, als ein Mittel gebraucht, seinen Voratz zu erfüllen, und Mache an den Philistern auszuüben. Wenn man es aber so versteht: so scheint dieser Ausdruck sehr uneigentlich zu seyn, daß Gott Gelegenheit suchen sollte, sich also zu rächen. Er konnte die Philister, nach seiner Willkühr, mit Recht strafen, und zwar entweder selbst unmittelbar, oder durch solche, die er dazu ernennen wollte. Andere sagen daher nicht unwahrscheinlich, dieses gehe auf Simson; derselbe habe diese Gelegenheit wider die Philister gesucht, um die Sache des Volkes Gottes an ihnen zu rächen. Denn obson, auf Seiten des gemeinen Westens, Ursache genug dazu vorhanden war, weil die Philister einen großen Theil von dem Erbtheile, welches Gott den Israeliten gegeben hatte, besaßen, und sie mit Krieg unter ihren Gehorsam gebracht hatten: so konnte doch Simson für sich, und ins besondere, keine rechtmäßige Ursache zu Ausübung dieser Mache verwenden; es müßte ihm denn in Ansehung seiner besondern Angelegenheiten, ein großes Unrecht zugesüget worden seyn: denn in Ansehung des gemeinen Wesens

war eine Art von Friede geschlossen. Doch finden wir auch wider diese Auslegung eine Schwierigkeit. Wenn nämlich die Absicht Simsons bey dieser Heirath gewesen ist, daß er, als eine besondere Person, Gelegenheit suchen wollte, die Sache Israels zu rächen: wie kann denn im 3. Verse gesagt werden, daß er das Weib begehrte, weil sie in seinen Augen schön wäre; und im 7. Verse, daß sie ihm gefiel 479? zumal, wenn man erwägt, daß er solches nicht allein sagte, sondern auch mit der That zu erkennen gab, sowol durch sein liebreiches Betragen gegen sie, bis sie ihn zu gerechtem Zorn reizete, indem sie ihren Landesleuten sein Geheimniß, zu seinem großen Nachtheil, entdeckte; als auch durch seine Rückkehr zu ihr, in der Absicht, ihr ein Ziegenböcklein zu schenken, da er das erduldete Unrecht vergessen hatte, und sein Zorn gekilltet war, Cap. 15, 1. **Gefells. der Gottesgel.**

Denn die Philister herrscheten zu dieser Zeit über Israel. Die Israeliten stunden noch, wie verschiedene Jahre zuvor, unter der Herrschaft der Philister; und diese begegneten ihnen vermuthlich, so schimpflich und so verächtlich, als ob sie Leibeigene gewesen wären. **Parick.** Dieses wird als die Ursache angegeben, weswegen Simson Gelegenheit suchete, sich insbesondere an den Philistern zu rächen, weil er nämlich die Schuld davon gänzlich auf sich nehmen, und sie nicht wider ganz Israel erbittern wollte. Denn sie herrscheten darüber, und konnten es diesem Volke entgelten lassen, wenn sie merkten, daß dasselbe im geringsten zu demjenigen mit bestimmte, was Simson wider sie unternahm. Man lese Cap. 15, 9-12. **Gefells. der Gottesgel.**

V. 5. Also gieng Simson, mit seinem Vater und seiner Mutter, hinab nach Thimnath. Er hatte seine Aeltern, durch sein anhaltendes Bitten, gewonnen, oder ihnen vielleicht, wie ich oben gesagt habe, erzählt, was für Bewegung von Gott er bey sich fühlete, diese Ehe zu suchen. **Parick.** Die Aeltern Simsons leisteten ihm Gesellschaft, weil ihnen seine Absicht nummehr bekannt war, um die bey der gesuchten Heirath erforderlichen Umstände einzurichten; oder ihn, bey sich eräugender Gelegenheit, davon abzumahn 472). **Polus.**

Als sie nun an die Weingärten von Thimnath kamen. Wohin Simson, bey einer gewissen Gelegenheit,

(471) Nichts ist leichter, als diese Schwierigkeit zu heben. Eine andere Ursache war es, warum er eine Philisterin heirathen wollte; eine andere aber, warum er eben diese Person nehmen wollte. Beides muß mit einander verbunden werden; und so viel fehlt es, daß eines das andere aufheben sollte.

(472) Da dieses Hinabgehen seiner Aeltern, vermöge des Erfolgs, die Absicht gehabt, die Sache zur Nichtigkeit zu bringen: so fällt das letztere wohl hinweg; um so vielmehr, wenn sie indessen davon benachrichtiget worden, daß es vom Herrn sey; wie es allerdings wahrscheinlich ist.

Jahr
der Welt
2868.
Vor
Christi Geb.
1150.

Als sie nun an die Weingärten von Thimnath kamen: siehe, da kam ihm ein junger Löwe brüllend entgegen. 6. Da wurde der Geist des Herrn fertig über ihm, daß er ihn von einander riß, wie man ein Böcklein von einander reißt. Und es war nichts in seiner Hand. Doch gab er seinem Vater und seiner Mutter nicht zu erkennen, was er gethan hatte. 7. Und er kam hinab, und redete zu dem Weibe; und sie war schön in den

genheit, die hier nicht gemeldet wird, auf die Seite gegangen war, entweder durch göttlichen Trieb, oder unter dem Vorwande einer notwendigen Verrichtung. *Patrick, Polus.*

Siehe, da kam ihm ein junger Löwe brüllend entgegen. Dieser kam, wie man spricht, mit aufgesperretem Mache auf ihn los, und wollte ihn verschlingen. Aus diesen Worten, und aus andern Stellen erhellet, daß Löwen im jüdischen Lande gewesen sind. Es wurden auch verschiedene Plätze nach ihnen genennet, als *Lebaoth*, *Jos. 15, 32.* und *Berth-Lebaoth*, *Jos. 19, 6.* Ein jeglicher weiß, daß ein junger Löwe, der seine völlige Stärke erlangt hat, für das allergehrsamste Thier gehalten wird. Also wird, wie *Kimchi* anmerket, das Wort *רצצ* gebraucher, um einen größeren Löwen anzuzeigen, als *רצ*, welches nur einen noch säugenden Löwen bedeutet. *Patr.*

B. 6. Da wurde der Geist des Herrn fertig über ihm ⁴⁷³. Eben der Geist, dessen *Cap. 13, 25.* gedacht worden ist. Dieser begabte ihn mit außerordentlicher Herzhaftigkeit und Unerfrodenheit des Geistes, wozu noch eine übernatürliche Leibestärke kam. *Patrick, Polus.*

Daß er ihn von einander riß, wie man ein Böcklein von einander reißt. Das ist, geschwind und mit leichter Mühe. Das hebräische Wort bedeutet allerdings von einander reissen. Wenn also das Vorgeben des *Josephus* ^y gegründet ist, daß *Simson* den Löwen *ἄγχι τοῦ κερατοῦ*, mit der Hand gewürget hat: so muß der Verstand dieser seyn, daß er das Thier erstlich erwürget, und hernach zerrissen hat. *Patrick, Polus.*

y) *Antiq. Lib. 5. c. 10.*

Und es war nichts in seiner Hand. Schon dieses würde eine kühne That gewesen seyn, wenn *Simson* den Löwen mit einem Bewehr angegriffen hätte. Daß er aber den Anfall desselben ganz ungewaffnet abwartete, dieses war eine wunderbare Herzhaftigkeit. Dadurch wurde er zu Unternehmung größerer Dinge angefrischet, wie *David*, durch eben solche Kraft, die ihm geschenkt worden war. *Patrick.*

Doch gab er seinem Vater und seiner Mutter nicht zu erkennen, was er gethan hatte. Damit diese That durch sie nicht öffentlich bekant werden möchte. Denn *Simson* erwog weislich, daß es noch nicht Zeit wäre, die Eifersucht und Furcht der *Philister* gegen sich zu erregen, wie hierdurch geschehen seyn würde. *Polus.* Vielleicht befürchtete *Simson*, diese That möchte den *Philistern* zu Ohren kommen, und ihre Eifersucht wider ihn rege machen. *Patrick.*

B. 7. Und er kam hinab, und redete zu dem Weibe. Von der Ehe, die er ihr antrug. *Patrick.*

Und sie war schön in den Augen *Simsons*. Man wurde über alles einig, und das Weib wurde ihm zur Ehe gegeben. *R. Levi ben Gerson*, *Moses Mikosi*, und andere jüdische Lehrer, wollen, dieses Weib wäre vor ihrer Verheirathung mit *Simson*, zu dem Gottesdienste der Hebräer befehret, und zu einer vollkommenen Jüdengeossinn gemacht worden. In einem solchen Falle wäre es nun nicht unerlaube gewesen, sich mit einer Fremden zu verheirathen; wie *Jesus*, nach ihrem Vorgeben, die *Habab* geheirathet hat ⁴⁷⁴. *Man lese den Seldenus* ^z und *Buxtorf* ^a). *Patrick.*

z) *De Jure N. et G. L. f. c. 15.*

a) *De sponsal. et diuortii, sect. 31.*

B. 8.

(473) Dieser Ausdruck wird manchem sehr fremde vorkommen. Und in der That ist *Lutheri* Uebersetzung besser: der Geist des Herrn geriet über ihn. Allem Ansehen nach hat man nicht nur den Nachdruck des Wortes so im Texte steht, nachahmen, sondern auch den Unterschied merklich: nachden wollen, welcher zwischen diesem Ausdrucke, und zwischen einem andern, der im letzten Verse des vorhergehenden Capitels vorgekommen, zu finden ist. Die Sache selbst zeigt einen sehr hohen Grad einer sonderbaren Wirkung des Geistes Gottes an, welche sich theils in einer ungewöhnlichen und übernatürlichen Stärke, theils in einem heftigen Triebe, solche wirklich zu gebrauchen, theils in einem außerordentlichen Muth und Unerfrodenheit aus gläubiger Versicherung eines unfehlbaren göttlichen Beystandes, erwiesen.

(474) Es ist dieses wohl nur dazu erdichtet, daß die Verheirathung *Simsons* an diese Person desto weniger mit dem Gesetze zu streiten scheinen möge. Man trifft aber in dem Texte nicht die geringste Spur an, die uns auf dergleichen Vermuthung leiten könnte. Sollte es noch dazu schon vor der Verlobung *Simsons* mit ihr geschehen seyn, so würde es wegen dessen, was v. 3. erzählt worden, höchst unwahrscheinlich seyn. Gleichwol ist auch nicht zu glauben, daß es nach derselben geschehen seyn sollte, indem sie sonst gewiß in die Zumuthung, das Häthsel zum Besten der *Philister* auszuforschen, nicht so leicht würde gewilliget haben.

den Augen Simsons. 8. Und nach einigen Tagen kam er wieder, um sie zu nehmen. Da wich er auf die Seite, um das Naf des Löwen zu besehen; und siehe, ein Bienenschwarm war in dem Leibe des Löwen, mit Honig. 9. Und er nahm denselben in seine

Jahre
der Welt
2869.
Von
Christi Geb.
1149.

B. 8. Und nach einigen Tagen. Das ist, nach Jahresfrist, wie das Wort, Tage, zuweilen bedeutet, und 2 Mos. 13, 10. übersetzt ist, wo עֲשָׂרָה יָמִים mit Necht gegeben wird: von Jahre zu Jahre. Man lese auch 1 Mos. 4, 3. Richt. 11, 4. Patrik. Nach einigen Tagen kann man verstehen: nach Verlauf einiger Tage, oder lieber, nach Verlauf eines Jahres, wie dieses Wort zuweilen gebraucht wird, als 2 Mos. 13, 10. 3 Mos. 25, 29. 4 Mos. 9, 22. Richt. 17, 10. 1 Sam. 1, 3. c. 27, 7. Da war das Fleisch von dem Löwen, welches wegen seines starken Geruchs, den Bienen hinderlich ist, und von ihnen gemieden wird, gänzlich verzehret; so, daß nur die Knochen davon übrig blieben. Polus.

Kam er wieder, um sie zu nehmen. Das ist, um die Ehe zu vollziehen. Nach der Aussage der jüdischen Lehrer, welche Seldenus anführt b), war es gewöhnlich, daß die Ehe zwischen einer Manns- person und einer Jungfrau, nicht eher vollzogen wurde, als bis zwölf Monate nach der Verlobung verlossen waren, damit die Braut in dessen Zeit genug haben möchte, sich zu schmücken, und sich, in allen Absichten, zur Hochzeit geschickt zu machen. Wenn sie in diesen zwölf Monaten, bey einem andern Manne lag: so wurde solches für einen Ehebruch gehalten, und mit dem Tode bestrafet; indem sie in der That schon das Eheweib des Bräutigams war. Patrik.

b) 1xor Hebr. Lib. 2. c. 3.

Da wich er auf die Seite, um das Naf des Löwen zu besehen. Dieses war nun ein bloßes Gerippe, wovon das Fleisch gänzlich verzehret war. Also hat es auch der Syrer hier übersetzt. Patrik.

Und siehe, ein Bienenschwarm war in dem Leibe des Löwen, mit Honig. Derselbe war aus dem Leibe nicht hervorgekommen: sondern hatte sich hineingesetzt. So findet man zuweilen Bienen in menschlichen Hirnschalen, in Gräbern, und dergleichen Orten. Polus. Aristoteles, und andere, haben angemerkt, daß die Bienen einen Abtheu vor stinkendem Geruche haben, und sich von allem Fleische enthalten. Dieses hat einigen fremde geschienen, daß ein

Bienenschwarm in das todt Naf eines Löwen eingezogen seyn soll. Sie haben aber nicht in Erwägung gezogen; daß das Fleisch mit der Zeit verweset, oder von Thieren und Vögeln gefressen worden war, und daß nur noch die Knochen übrig waren. Hierinn waren die Bienen nicht gezeuget worden: sondern sie waren bey dem Schwärmen und Ausfliegen hinein gezogen; wie sie sich zuweilen in menschlichen Hirnschalen, oder in Begräbnissen, ansetzen. Man lese Bochart's Hierozoikon c), und Vossius von dem Ursprunge und Fortgange der Abgötterey d). Patrik.

c) Pars. 2. Lib. 4. c. 10.

d) Lib. 4. c. 72.

B. 9. Und er nahm denselben in seine Hände. Oder, wie es der Syrer übersetzt: derselbe tröpfelte in seine Hände, nämlich von den Honigstüben, welche die Bienen gemacht hatten, und zwar, entweder, wie Ambrosius will, im Wauche, oder, wie Josephus spricht, in der Brust; oder, wie Vossius denkt, im Kopfe; oder, wie die 70 Dolmetscher, und die meine lateinische Uebersetzung dafür halten, in dem Rachen des Löwen. Bochart ist aber der Meinung, bey den 70 Dolmetschern müsse man, für εἰς χεῖρας, im Rachen, lesen: ἐν στήθεσιν λέοντος, im Leibe des Löwen. Patrik. Es ist hier die Frage, ob sich Simson nicht vergangen habe, da er das todt Naf anrührte, um den Honig daraus zu nehmen? Ich antworte, daß ihn dieses, nach dem Gesetze, in der That verunreiniget habe. Es konnte sich aber jemand entweder wider seinen Willen, und unvermeidlich, verunreinigen, wie durch einen Fluß in der Nacht im Schlafe; oder durch Beobachtung nothwendiger Pflichten, als wenn man einer Frau diene, die ihre monatliche Reinigung hatte, oder einen Todten begrub. Zu dieser letztern Gattung gehörte die Verunreinigung Simsons. Er verunreinigte sich durch die Vollbringung desjenigen, wozu ihn Gott erwecket, und was er ihm eingegeben hatte, und zur Ehre desselben. Also stellte ihm der Gesetzgeber solches frey; ja er forderte es von ihm zu seinem Dienste 475. Polus.

Immer

(475) Es ist hiemit zu vergleichen, was unten 31 v. 19. weiter von dieser Sache geredet wird. Die kürzeste Antwort mag darinnen bestehen, daß die Fälle, von denen hier die Rede ist, unter den allgemeinen Vorschriften von Vermeidung aller Verunreinigung gar nicht mit begriffen, noch die Gesetze darauf mit gerichtet gewesen. Es waren Dinge, die an sich, und nach der allgemeinen Vorschrift unrein waren; wenn sie aber von Gott zu einem Gegenstande außerordentlicher und wunderbarer Wirkungen gemacht wurden, so konnten sie nicht mehr als unrein geachtet werden. So konnte z. E. Elias den todten Knaben der Witwe anrühren, den er auferwecken wollte, ohne sich damit zu verunreinigen. So rührte der Heiland selbst Aussätzige und Todte an; und man liest nicht, daß ihm seine Feinde deswegen eine Verunreinigung vorgeworfen hätten.

Jahr
der Welt
2869.

Hände, und gieng fort, immer gehend und essend; und er gieng zu seinem Vater und zu seiner Mutter, und gab ihnen davon; und sie aßen: doch gab er ihnen nicht zu erkennen, daß er den Honig aus dem Leibe des Löwen genommen hatte. 10. Da nun sein Vater zu diesem Weibe hinab gekommen war: so machte Simson daselbst eine Hochzeit. Denn also pfliegten die Jünglinge zu thun. 11. Und es geschah, da sie ihn sahen: so nahmen sie dreyßig Mitgesellen, die bey ihm seyn sollten. 12. Simson sprach hierauf zu ihnen: Ich will euch nun ein Räthsel aufzurathen geben. Wenn ihr mir dieses in den sieben Tagen dieser Hochzeit wohl erklären und ausfinden werdet: so will ich euch dreyßig

Immer gehend und essend. Wenn ihn hungerte: so war dieses nicht unerlaubt; obchon der Honig in einem todtten Raße gefunden worden war. Denn die feyerlichen Gesetze, welche diese Dinge verordnen, werden im Falle der Noth nicht beobachtet. Dieses erhellet aus der Geschichte Davids, der von den Schaubroden aß, und aus der Geschichte Elias, der von der Speise lebete, welche die Raben ihm brachten. Patrick.

Und er gieng zu seinem Vater und zu seiner Mutter. Von denen er, nach dem 8. Verse, unter einem gewissen Vorwande, hinweg gegangen war, wie damals, da er das erstmal von ihnen nach Thimnath gieng, v. 5. Patrick, Polus.

Und gab ihnen davon, und sie aßen. Der wilde Honig war im jüdischen Lande eine leckerhafte Speise, wie aus vielen Stellen erhellet. Man lese 5 Mos. 32, 13. Ps. 81, 17. Patrick.

Doch gab er ihnen nicht zu erkennen, 2c. Denn sonst würden sie den Honig nicht gegessen haben. Patrick.

W. 10. Da nun sein Vater zu diesem Weibe hinab gekommen war. In Gesellschaft seines Eheweibes und seines Sohnes, um diejenige, welche mit Simson verlobet war, zur Vollziehung der Ehe aufzufordern. Patrick.

So machte Simson daselbst eine Hochzeit. Denn also pfliegten die Jünglinge zu thun. Nach dem Gebrauche aller Länder. Dieser Hochzeitshaus wird von den Juden die Ehestandsfreude genennet. Sie sagen, hiermit könne keine andere Freude verglichen werden; und so lange diese dauerte, müßte alle Arbeit ruhen. Man lese den Seldenus c). Patrick.

c) Vor Hebr. Lib. 3. c. 11. p. 172.

W. 11. Und es geschah, da sie ihn sahen. Was für eine schöne Person er vorstellte. Patrick. Dieses kann man auch übersehen: da sie auf ihn Achtung gaben; nämlich auf seine Gestalt, Stärke, Gesichtszüge und Geberdungen, welches alles bey ihm ungemeyn war. Polus.

So nahmen, oder brachten, sie dreyßig Mitgesellen, die bey ihm seyn sollten. Theils, um der Gewohnheit nachzukommen, daß der Bräutigam Mitgegessen haben sollte, Matth. 9, 15. Marc. 2, 19. Joh.

3, 29. wiewol ihrer ordentlich nicht so viel waren; theils auch, und vornehmlich, aus Sorgfalt, als eine Wache, die ihm, unter dem Vorwande der Hochachtung und Freundschaft, zugegeben wurde. Polus. Die Freunde Simsons brachten, aus Hochachtung gegen ihn so viele Spielgesellen herbey, um sein Hochzeitfest recht ansehnlich zu machen. Einige Juden aber wollen, daß sie hierbey noch eine andere Absicht gehabt haben; nämlich, diese Personen sollten bey Simson an statt einer Wache seyn, wenn er etwan einige Unruhen ansfangen sollte. Denn sie meynen, die Phylister hätten seinetwegen in Furcht gestanden, da sie gesehen hätten, daß er eine sehr starke Person war. Patrick.

W. 12. Simson sprach hierauf zu ihnen: Ich will euch ein Räthsel aufzurathen geben. Das ist, eine dunkle Vorstellung, um dieselbe aufzulösen und zu erklären. Polus. Hieraus erhellet, wie alt der Gebrauch sey, den man in den neuern Zeiten bey den Griechen findet, daß sie bey Mahlzeiten und Trinkgelagen, gewisse Fragen aufzulösen vorlegeten, damit die Zeit nicht bloß mit Essen und Trinken zugebracht würde; sondern damit auch etwas geschähe, wodurch der Verstand der Gesellschaft geschärfet werden könnte. Ein solches Räthsel, wie dieses, welches eronnen wurde, um die Gedanken der Menschen zu beschäftigen, nennete man *γρίφος*. Dieses Wort bedeutet, nach der Erklärung des Scholiasten über den Aristophanes, *μαγιστρον σίτημα*, eine Frage, die unter dem Trinken vorgeleget wurde. Athenaus redet in seinen Deipnosophisten ausführlich von solchen Sätzen und Vorstellungen, wie man sie auch zu nennen pflegete. Man lese Bochart's Hierozoikon f). Patrick.

f) Part. 2. Lib. 4. c. 12.

Wenn ihr mir dieses, in den sieben Tagen dieser Hochzeit, wohl erklären und ausfinden werdet. In den alten Zeiten war es gewöhnlich, die Hochzeitsteyer so lange dauern zu lassen, 1 Mos. 29, 27. Die jüdischen Lehrer wollen, man habe diese Zeit nicht verkürzen: wohl aber verlängern können, wie zur Zeit der Verhehlung des Tobias geschah, da die Hochzeitsteyer vierzehn Tage lang währete; ob er schon, nach dem eingeführten Gebrauche, nur zu einem Feste von drey Tagen verbunden war, weil seine

feine leinene Kleider, und dreyßig Wechselkleider, geben. 13. Und wenn ihr mir es nicht werdet erklären können: so sollet ihr mir dreyßig feine leinene Kleider, und dreyßig Wechselkleider, geben. Und sie sprachen zu ihm: Gib dein Räthsel aufzurathen, und lasse es uns hören. 14. Und er sprach zu ihnen: Speise gieng aus von dem Esfer, und Süßigkeit gieng aus von dem Starcken; und sie konnten das Räthsel in dreyen Tagen nicht erklären.

Vor
Christi Geb.
1149.

feine Braut eine Witwe war. Dieses haben Seldenus, in dem oben angeführten Werke g), und Burzorf, in der Judenschule h), angeführt. Patrick, Polus.

g) Pag. 135. h) Cap. 35.

So will ich euch dreyßig feine leinene Kleider .. geben. Das ist, Kleider von feiner Leinwand. In den Morgenländern wurden dieselben zu vielerley Dingen gebraucht. Man lese Matth. 27, 59. Marc. 14, 51. Polus.

Und dreyßig Wechselkleider. Das ist, Kleidungen, womit man den Anpuß immer verändern konnte, wie unten, v. 19. und 1 Mos. 45, 22. Polus. Die Griechen sind diesem Beyspiele gefolgt, und haben diejenigen belohnet, welche die vorgelegte Frage auflöseten. Denenjenigen hingegen, welche sie nicht beantworteten konnten, wurde eine Buße aufgelegt. Patrick.

B. 13. ... So sollet ihr mir dreyßig feine leinene Kleider, und dreyßig Wechselkleider geben. Die meisten halten die Worte wovon das Wort sindon herkommen scheint, für solche leinene Kleider, die um den ganzen Leib geschlagen werden konnten. Daher geben es die Engelländer sehr wohl durch Hemden. Wechselkleider bedeuten neue Kleider, welche man mit den alten verwechseln konnte. Von dem Worte sindon lese man den Braunius i). Patrick.

i) De vestitu sacerdot. Hebr. L. 1. c. 7. n. 7.

Gib dein Räthsel aufzurathen, und lasse es uns hören. Sie giengen die Bedingungen ein, und ersuchten den Simson, sein Räthsel vorzulegen. Patrick.

B. 14. Speise gieng aus von dem Esfer, und Süßigkeit gieng aus von dem Starcken. Aus einem wilden und zerrissenden Thiere, nämlich aus dem Löwen, ist eine süße Speise, und zwar Honig, hervorgekommen. Hiernit wird verdeckt angedeutet, daß die Philister, ob sie schon damals die stärksten waren, über Israel die Herrschaft führten, und es, bey aller Gelegenheit, gleichsam zerrissen, doch endlich den Israeliten zur Speise werden würden. Polus. Der Gegensatz ist im ersten Theile des Räthsels klar: aber nicht im andern. Denn das Gegentheil von Stärke ist Schwachheit, und nicht Süßigkeit, als welcher Bitterkeit, oder Säure, entgegen steht. Bochart hat aber gelehrt angemerkt, daß diese beyden Worte, Stärke, und Bitterkeit, zuweilen mit einander verwechselt werden. In der arabischen Sprache kömmt das Wort mirra, Stärke, von marra her, welches bitter seyn bedeutet. Also bedeutet auch bey den Lateinern acer, ein saurer Mann, so viel, als einen tapfern, der seine Feinde, wie wir sagen würden, grimmig und heftig angreift. Sowol Bochart, als andere, haben angemerkt, daß eben dieses Wort, acer, auch von Löwen gebraucht wird. Dieses nennet Ovidius, in seinen Festtagen genus acre leonum.

Der wahre Sinn des Räthsels ist also dieser: Speise gieng aus von dem Verschlinger, und Süßigkeit von dem, der grimmig und sauer, das ist, grausam, ist 475). Patrick.

Und sie konnten das Räthsel in dreyen Tagen nicht

(476) Diese Erklärung hat zwar bey mehreren Auslegern Beyfall gefunden, und scheint schon Basilius M. in Psalm. 14. T. 1. p. 113. der garnierischen Ausgabe, darauf zu fallen, da er bey Anführung der letztern Worte des Räthsels hinzusetzt: καὶ ἀπὸ κτυανδρῶνα ἐξήλθε φιλανδρῶνα: sie ist aber ziemlich gezwungen. Wann man sie nur um deswillen annimmt, weil man dafür hält, es müsse ein Räthsel in solchen Ausdrücken abgefaßt seyn, welche einander zu widersprechen scheinen: so ist dieser Grund um so viel weniger zureichend, je weniger dieser Scheinwiderspruch zu allen und jeden Ausdrücken eines Räthsels erforderlich ist. Wollte man ja dem Worte w die Bedeutung grausam beylegen, so wäre davon zwar ein Beweis in der Schrift, z. E. 5 Mos. 28, 50. aber, daß es jemals so viel als bitter bedeute, ist sehr zu zweifeln; und wo dieses nicht zu erweisen steht, kömmt noch kein Gegensatz heraus. Es scheint aber gar nicht nöthig zu seyn, daß man an der Bedeutung der Worte künftle. Das Verhältniß dieser beyden Sätze ist dieses, daß die Begriffe der Speise und des Fressers, die in dem ersten Satze enthalten, und noch zu allgemein sind, mit den Begriffen des andern Satzes verglichen und dadurch näher bestimmt und kenntlicher gemacht werden. Folglich machen die zwey Begriffe derer beyden Sätze zusammen genommen, die zwey zusammen gesetzten Begriffe aus, welche heraus zu bringen waren: eine süße Speise, d. i. Honig, und ein starker Fresser, d. i. ein Löwe. Es ist noch hinzuzusetzen, daß in der folgenden Auflösung: was ist stärker denn ein Löwe? die gewöhnliche Bedeutung des Wortes w ebenfalls vorausgesetzt werde, wie sie auch die 70. Dolmetscher beyhalten haben.

Jabe
der Welt
2869.

klären. 15. Hernach geschah es, am siebenten Tage, daß sie zu dem Eheweibe Simsons sagten: Ueberrede deinen Mann, daß er uns das Räthsel erkläre, damit wir nicht viel leicht dich, und das Haus deines Vaters, mit Feuer verbrennen. Habet ihr uns genöthiget, um das Unrüge zu besitzen? Ist es nicht so? 16. Und das Eheweib Simsons weinete vor ihm, und sprach: Du hassst mich aber, und hast mich nicht lieb. Du hast den Kindern meines Volks ein Räthsel aufzurathen gegeben, und hast mir es nicht erklärt. Und er sprach zu ihr: Siehe, ich habe es meinem Vater, und meiner Mutter, nicht erklärt: sollte ich es dir denn erklären? 17. Und sie weinete vor ihm den siebenten der Tage, in

welchen

nicht erklären. Hierauf wendeten sie sich, wie hernach folget, an das Weib Simsons, und bathen sie, anfangs vermuthlich mit guten Worten, sie möchte versuchen, was sie durch Liebesfungen ausrichten könnte, um ihren Mann zu bewegen, daß er ihr das Räthsel entdeckte. *Patrick.*

B. 15. Hernach geschah es am siebenten Tage *re.* Dieses war der letzte Tag des Hochzeitfestes, da sie in Gefahr waren, die Wette zu verlieren. *Patrick.* Ohne Zweifel hatte man schon zuvor die Braut Simsons eruchtet, daß sie die Auflösung des Räthsels von ihm heraus locken möchte. Dieses war auf eine sorglose Weise geschehen, weil man voraussetzte, daß dieses leicht geschehen könnte. Nunmehr aber, da die zur Wette bestimmte Zeit beynahe verflissen war, drungen diejenigen, welche die Wette eingegangen hatten, um so viel ernstlicher in sie ein, und nöthigten sie, die Meynung Simsons von ihm heraus zu locken *477.* *Polus.*

Ueberrede deinen Mann, daß er uns das Räthsel erkläre. Das ist, daß er es die aufläre: denn wir hoffen, daß du es uns alsdenn offenbaren wirst. *Patrick.*

Damit wir nicht vielleicht dich, und das Haus deines Vaters, mit Feuer verbrennen. Vom Bitten kamen sie nunmehr zu heftigen Drohungen. Sie glaubeten, daß das Weib Simsons ihrem Manne eben so heftig anliegen würde, als sie ihr anlegen hatten. *Patrick.*

Habet ihr uns genöthiget? Hieraus erhellet, daß

diese dreyßig Personen, von den Freunden des Weibes, zu dem Feste genöthiget waren *479.* *Patrick.*

Um das Unrüge zu besitzen: Um uns unsere Kleider zu rauben? „und uns für das Essen so theuer bezahlen zu lassen?“, Solchergehalt würde sich eure Höflichkeit in eine große Unhöflichkeit und Unbilligkeit verwandeln. *Polus, Patrick.*

Ist es nicht so? Würde sich eure Freundlichkeit nicht in Grobheit endigen, wenn ihr uns unsere Kleidung nehmen wolltet? *Patrick.*

B. 16. Und das Eheweib Simsons weinete vor ihm *re.* Sie begleitete ihr Bitten mit Thränen. *Patrick.*

Du hassst mich aber, und hast mich nicht lieb *re.* Dieses war listig genug, daß das Weib vorgegab, sie zweifelte an der Zuneigung Simsons zu ihr, weil er dieses Geheimniß vor ihr verborgen hielt: denn neue Eheleute pfliegen ja durchgehends so vertraut mit einander umzugehen, daß sie einander ihre Herzen freymüthig entdecketen. *Patrick.*

Siehe, ich habe es meinem Vater, und meiner Mutter, nicht erklärt. „Die ich so lange gekannt habe,“ und deren Treue und Verschwiegenheit ich mehr erfahren habe, als die deinige. *Polus, Patrick.*

Sollte ich es dir denn erklären? Da ich dich noch nicht so gut kenne, daß ich versichert seyn könnte, du werdest ein Geheimniß bewahren können. *Patr.*

B. 17. Und sie weinete vor ihm den siebenten der Tage, oder die sieben Tage, in welchen sie diese

(477) Diese Vermuthungen sowol als einige folgende Erklärungen setzen voraus, daß Simson das Räthsel gleich am ersten Tage vorgelegt habe: welches zwar nicht unwahrscheinlich, aber doch auch nicht so erweislich ist, daß man sichere Vermuthungen von Umständen, die der Text nicht anzeigt, darauf bauen könnte. So wohl als unten zu v. 17. angenommen wird, daß die sieben Tage der Hochzeit, den übrigen Theil derselben bedeuten, so wohl kann es auch v. 12. angenommen werden. Sodann könnte die unmittelbare Folge des siebenten Tages auf die vorhergemeldeten drey Tage, ganz wohl begriffen, und vorausgesetzt werden, daß Simson das Räthsel vier Tage vorher vorgelegt habe, wollte man aber um des 12. Verses willen glauben, daß es so gleich am ersten Tage geschehen sey, so würde zu ungewogener Erklärung des 17. Verses anzunehmen seyn, daß das Weib schon vom ersten Tage an, vielleicht aus eigener Neugierigkeit, nach dem Verstande dieses Räthsels geforschet, und die Verschwiegenheit Simsons durch ein klägliches Bezeigen zu überwinden gesucht habe. Doch es ist schwer hier etwas zu entscheiden.

(478) Das Wort *אמר* heißt wohl schwerlich jemals so viel als nöthigen. Es ist also hier die Uebersetzung falsch, und wird durch diesen Ausdruck dunkel; die 70. Dolmetscher setzen ganz recht: *καταλάττει.* Hingegen übersetzen sie *אמר* durch *ἐκβιάσται.* Doch wird man finden, daß unsere Ausleger hin und wieder

das

welchen sie diese Hochzeit hatten. Da geschah es den siebenten Tag, daß er es ihr erklärte: denn sie pressete ihn. Und sie erklärte das Räthsel den Kindern ihres Volkes. **18.** Da sprachen die Männer der Stadt zu ihm, den siebenten Tag, ehe die Sonne untergieng: Was ist süßer, als Honig? und was ist stärker, als ein Löwe? Und er sprach zu ihnen: Wenn ihr nicht mit meinem Kalbe gepflüget hättet: so würdet ihr mein Räthsel nicht ausgefunden haben. **19.** Da wurde der Geist des Herrn fertig über ihm; und er

Vor
Christi Geb.
1149.

diese Hochzeit hatten. Den übrigen Theil von den sieben Tagen der Hochzeit über, vom dritten Tage an, lag das Weib dem Simson beständig mit Thränen an, und verwies ihm, wie ich voraussetze, seine Lieblosigkeit zu ihr, wie aus dem 16. Verse erhellet. **Patrick.** In den sieben Tagen bedeutet, den letzten Theil der sieben Tage über, vom dritten Tage an. Oder man kann auch setzen: auf den siebenten der Tage. Alsdenn muß man aber das Folgende: Da geschah es den siebenten Tag, so verstehen, als ob stünde: Da geschah es an diesem Tage. Das Wort, Tag, wäre alsdenn an statt des Fürwortes, Dieser, wiederholet. Dergleichen findet man mehrmals. Also steht 1 Kön. 8, 1. Da versammelte Salomo ... zu dem Könige Salomo, das ist, zu sich selbst. **Polus.**

Daß er es ihr erklärte: denn sie pressete ihn. Sie fiel ihm mit ihrem ernstlichen Anhalten beschwerlich; und diesem konnte er nicht widerstehen, ob er schon einen Löwen überwandt hatte. **Patrick.**

Und sie erklärte das Räthsel den Kindern ihres Volkes. Für welche sie mehr Liebe hatte, als für ihren Mann; oder deren Mißvergnügen sie mehr fürchtete, als das Selbige. **Patrick.**

18. ... Den siebenten Tag, ehe die Sonne untergieng. Gleich zuvor, ehe die Zeit vollends verlaufen war, die man zur Auflösung des Räthsels bestimmet hatte. **Patrick.**

Was ist süßer, als Honig? und was ist stärker, als ein Löwe? Dieses ist eine kurze Beantwortung von dem letztern Theile des Räthsels, worinne zugleich der erstere Theil zulänglich genug aufgelöst war. Der Kirchenwater, **Ambrosius**, meynet, so bald diese Antwort zum Munde heraus gewesen wäre: so hätte Simson so gleich gesagt: Was ist verrätherischer, als ein Weib? Er hat es aus dem **Josephus** genommen, welcher eben dieses sagt. Et was ähnliches folget in den nächsten Worten. **Patrick.**

Wenn ihr nicht mit meinem Kalbe, oder mit meiner jungen Kuh, gepflüget hättet: so wür-

det ihr mein Räthsel nicht ausgefunden haben. Das ist, wenn ihr nicht meine Frau zu Auflösung des Räthsels zu Hülfe genommen hättet, wie man die Erde mit einem Kalbe, oder einer jungen Kuh, pflüget, um ihre verborgene Theile zu entbloßen. Simson nennete seine Frau eine junge Kuh, entweder weil er sie wegen einer Leichtsinigkeit in Verdacht hielt, daß sie sich mit der Person gar zu gemein machte, mit welcher sie sich nachgehends verhehlte; oder weil sie mit ihren Landesleuten gleichsam in einem Joche zog; oder, lieber, weil es damals gebräuchlich war, junge Kühe vor den Pflug zu spannen **479.** **Polus.** Die Meynung dieser Worte Simsons ist folgende: die dreißig Personen, denen er das Räthsel vorgelegt hätte, würden noch eben so wenig von der Bedeutung desselben wissen, als die ganze vorhergehende Zeit der Hochzeit über, wenn ihnen seine Frau nicht zu rechte geloffen hätte. Diese verglich er mit einer jungen Kuh, die noch nicht unter das Joch des Gehorsams gebracht worden wäre. Kalbag, und andere, verstehen zwar das Wort pflügen in einem unzüchtigen Sinne, als ob die Meynung Simsons wäre, diese Personen müßten bey seiner Frau geschlafen haben: sonst würden sie das Geheimniß aus ihr nicht haben heraus bringen können. In den Worten selbst findet man aber diese Auslegung nicht. Simson spricht nicht: wenn ihr mein Kalb nicht gepflüget hättet; welches also hätte können verstanden werden: sondern: wenn ihr nicht mit meinem Kalbe gepflüget hättet. Dadurch wird klar angezeigt, daß sie sich ihrer Hülfe bedienet haben, um die vorgelegte Frage zu entdecken. Man lese **Bocharis Hierozoikon** k). **Patrick.**

k) P. 1. L. 2. c. 4.

19. Da wurde der Geist des Herrn fertig über ihm **480.** Ob schon Simson einen dauerhaften Körper, und ausnehmende Kraft und Herzhaftigkeit, besaß: so wurden doch diese Eigenschaften, bey besondern Gelegenheiten, durch den Einfluß des Geistes Gottes, merklich in ihm verstärkt. Der Geist des Herrn ruhet nicht beständig auf Simson: sondern

das Wort nöthigen sehr häufig gebrauchen, ohne daß es allezeit in dem scharfen Verstande genommen werden kann, darinn es sonst üblich ist.

(479) Dürfen wir aber vermuthen, daß diese Art zu reden vor Alters eben so wol ein Sprüchwort gewesen ist, als es noch heutiges Tages dafür gebrauchet wird, so bedarfs dieser Vorathschlagung über diese Benennung nicht; obwol die letzte Erinnerung allerdings vorausgesetzt werden muß.

(480) Man sehe oben die 473. Anmerkung.

Jahr
der Welt
2869.

er gieng hinab zu den Ascaloniten, und schlug von ihnen dreyßig Mann; und er nahm ihr Gewandt, und gab die Wechselkleider denenjenigen, die das Räthsel erklärt hatten. Aber sein Zorn entbrannte, und er gieng hinauf in das Haus seines Vaters. 20. Und das Weib Simsons wurde seines Mitgesellen, der ihm Gesellschaft geleistet hatte.

sondern bewog ihn nur zu besondern Zeiten, und gab ihm Vermögen zu Ausführung außerordentlicher Dinge, welche sonst nicht erlaubt ⁴⁸¹⁾ gewesen seyn würden. Man lese v. 6. und Cap. 13, 25. Polus.

Und er gieng hinab zu den Ascaloniten. Das ist, in das Gebiete dieser Stadt der Philister, oder in die Stadt selbst. Denn er besaß Muth und Kraft genug, das Folgende daselbst auszuführen. Vermuthlich sind die Einwohner, da sie dieses Unternehmen sahen, mit einem solchen Schrecken befallen worden, daß ein jeder nur sich selbst zu retten suchte, und niemand es wagte, dem Simson zu widerstehen, oder ihn zu verfolgen. Patrick, Polus. Ascalon war eine Stadt, welche, nach Cap. 1, 18. den Stämmen Juda und Simeon zugehörte. Iso aber war sie in der Gewalt der Philister, und eine von ihren Haupt- oder fürstlichen Städten. Dieser Ort lag so weit von Thimnath, daß man keine Ursache angeben kann, weswegen Simson, zur Ausführung seiner Absicht, so weit gegangen seyn sollte, außer daß der Geist Gottes, der hierzu rege über ihm worden war, ihn dahin gebracht hat. Gesells. der Gottesgel.

Und schlug von ihnen dreyßig Mann. In dem sich dieselben, vermuthlich, lustig machten, entweder auf dem Felde, oder in der Stadt, bey einer öffentlichen Feyer, da man gemeinlich in große Gesellschaften zusammen kam, und sich in seinen besten Kleidern sehen ließ. Patrick.

Und er nahm ihr Gewandt. Alles was sie angezogen hatten. Vielleicht haben auch diejenigen, welche stohlen, vieles zurück gelassen. Patrick. Man möchte fragen: Wie konnte Simson diesen todtten ihre Kleider ausziehen, da er einer von den Nasiräern war, denen Gott das Anrühren todtten Körper verboten hatte? 4 Mos. 6, 6. Wir antworten hierauf, daß ihm dieses erlaubt gewesen ist, weil er durch den Geist Gottes dazu bewogen und getrieben wurde. Dieser kann, wenn es ihm gefällt, von seinen eigenen Gesetzen Erlaß ertheilen. Ferner scheint dieses Gesetz, wodurch den Nasiräern das Anrühren todtten Körper verboten wurde, nur solche verpflichtet zu haben, die wegen ihres Gelübdes, bloß auf eine Zeitlang Nasiräer waren: nicht aber diejenigen, welche Gott auf ihre ganze Lebenszeit dazu berufen hatte, wie Simson. Die ersten konnten dieses Gesetz ganz wohl, auf eine gewis-

(481) Vielleicht soll es heißen: nicht möglich. Wenigstens ist hier die Rede nicht von solchen Verrichtungen, dergleichen oben v. 9. und bald im Nachfolgenden vorkommen.

(482) Vergleiche damit auch was oben in der 475. Anmerkung gesagt worden.

(483) Nur ist dabey zu merken, daß es nicht in der Meynung gewesen, sie gänzlich zu verlassen, und das ist geschlossene Ehehindniß wieder aufzuheben. Denn hiervon sieht man das Gegentheil aus dem Nachfolgenden.

se Zeit lang, beobachten: allein es war nicht wohl möglich, daß es jemand Zeit Lebens halten konnte. Für die ersten waren auch, wenn sie das Gesetz übertraten, Mittel zu ihrer Reinigung verordnet, 4 Mos. 6, 6. aber nicht für die beständigen Nasiräer. Daher wird zwar, Cap. 13, 4. 5. 14. befohlen, daß Simson seinen Wein, oder starkes Getränk, trinken, noch auch etwas unreines essen solle, und daß kein Ehemesser auf sein Haupt kommen solle: aber von dem Anrühren der todtten Körper wird nichts gedacht ⁴⁸²⁾. Gesells. der Gottesgel.

Und gab die Wechselkleider denenjenigen, die das Räthsel erklärt hatten. Desgleichen, wie man aus dem 13. Verse schließen kann, die versprochen keinen Kleider, die er vermuthlich aus der andern Beute genommen hat. Patrick, Polus.

Aber sein Zorn entbrannte. Segen seine Frau, weil sie ihn verrathen hatte: und gegen seine Mitgesellen wegen ihres betrüglichen Verfahrens. Patrick, Polus.

Und er gieng hinauf in das Haus seines Vaters. Er ließ seine Frau bey ihren Anverwandten, und nahm seine Wohnung wiederum in dem Hause seines Vaters ⁴⁸³⁾. Aus dieser ganzen Geschichte erhellet deutlich, daß Thimnath im Thale lag. Daher mußte man von dem Hause des Vaters Simsons hinunterwärts gehen: von Thimnath aber dahin aufwärts, v. 1. 2. 5. 7. 10. Patrick, Polus.

20. Und das Weib Simsons wurde seines Mitgesellen. Sie scheint eben so unruhig gewesen zu seyn, als er. Und weil sie sich für verlassen hielt: so konnte sie leichtlich bewogen werden, sich mit einem von den Gesellen des Bräutigams zu verhehlen. Patrick.

Der ihm Gesellschaft geleistet hatte. Mit welchem Simson am vertrauesten gelebt, und dem er größere Freundschaft bezeuget hatte, als den übrigen, die mit ihm in Gesellschaft gewesen waren. Ich setze nämlich voraus, daß dieses der Vornehmste von den Spiegelgesellen des Bräutigams gewesen ist, den man den Freund des Bräutigams nennete, wie Joh. 3, 29. gesagt wird h). Durch dieses Verfahren wurde Simson nachgehends, ohne Zweifel, noch mehr gegen die Philister aufgebracht, da er sahe, daß bey keinem von ihnen einige Treue zu finden war. Pate.

1) Selden. xxv. Hebr. L. 2. c. 16. p. 200.